

ATLANTISCHE TEXTE

Werner Kremp (Hg.)

Herausgegeben von der
Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Band 12

**Pressefreiheit in USA
und Deutschland**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Pressefreiheit in USA und Deutschland /

Werner Kremp (Hg.)

[Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.] -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2000

(Atlantische Texte; Bd. 12)

ISBN 3-88476-413-6

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Steinstraße 48 D-67657 Kaiserslautern

Tel.: 0631 - 36 61 00

Fax: 0631 - 89 15 01

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2000

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

ISBN 3-88476-413-6

ISSN 1430-9440

Textbearbeitung und -gestaltung:

Martina Wallner

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit

ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

Printed in Germany

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. 0651-41503, Fax 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

eMail: wvt@wvttrier.de

INHALT

Vorwort	7
Peter M. Gehrig Internet und Pressefreiheit	9
Christian Riethmüller Investigativer Journalismus – Geschichte und Bedeutung	19
Michael Dreyer Meinungsfreiheit als Verfassungsprinzip. Geschichte und Struktur des Ersten Amendments in den USA	25
Autoren und Herausgeber	50

Vorwort

„Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einführung einer Staatsreligion zum Gegenstand hat, die freie Religionsausübung verbietet, die Rede- oder Pressefreiheit oder das Recht des Volkes einschränkt, sich friedlich zu versammeln und die Regierung durch Petition um Abstellung von Mißständen zu ersuchen.“

Schon bei der Gründung der amerikanischen Republik wurde mit diesem 1791 in kraft getretenen ersten der zehn Zusatzartikel (*Amendments*) der amerikanischen Verfassung (der sog. *Bill of Rights*) die große Bedeutung einer freien Presse für die Entfaltung einer demokratischen Republik anerkannt. Nicht nur das: sogar die Entstehung der USA durch Revolution und Verfassungsgebung sind ohne das schon damals existierende freie Pressewesen und die dadurch ermöglichte intensive öffentliche Diskussion über die richtige Ordnung der jungen Republik gar nicht zu denken.

Heute gelten die amerikanischen Medien als die freiesten in der Welt, die amerikanischen Journalisten als die genauesten, „investigativsten“ und am wenigsten gegängelt unter ihresgleichen.

Freilich gilt es, nicht zu idealisieren, sondern genau zu prüfen und zu vergleichen: wie manifestiert sich die Pressefreiheit in den USA? Unter welchen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen und Restriktionen arbeiten die amerikanischen Journalisten? Was schaute und schaut, im Guten und im weniger Guten, der deutsche Journalismus dem amerikanischen ab? Gäbe es im Sinne von Pressefreiheit noch einiges aus USA zu übernehmen, oder gäbe es sogar für amerikanische Journalisten von ihren europäischen Kollegen etwas zu lernen?

Die Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz hatte für den 26.-28. November letzten Jahres in die Katholische Akademie Trier zu einem Seminar eingeladen, das diese und andere damit zusammenhängende Fragen diskutieren sollte.

Es freut mich, heute drei der vier dort gehaltenen Vorträge mit dieser Dokumentation einem größeren Interessentenkreis vorlegen zu können. Der reichlich mit Illustrationen versehene spannende Vortrag von Prof. Hans J. Kleinsteuber über „Der US-Präsident als Subjekt und Objekt der Kommunikation“ kann hier leider aus technischen und Platzgründen nicht wiedergegeben werden. Jedoch soll auch dieser Referent in den herzlichen Dank eingeschlossen werden, der an die drei Beiträger dieses Bandes geht.

Kaiserslautern, im Mai 2000

Dr. habil. Werner Kremp